

Grosser Auftritt:  
Les Sauterelles spielen am  
14. April 1967 im Hallen-  
stadion Zürich als Vorgruppe  
der Rolling Stones.



## «Ich wollte einfach BELIEBT SEIN»

Er machte Musik, damit ihn die Menschen mögen – und wurde zum gefeierten Rockstar. Und das, obwohl **TONI VESCOLI** stets mehr Wert auf seine Familie als auf die Karriere gelegt hat. Jetzt wird er 75 und kehrt an den Ort zurück, wo alles begann.

Interview Gabriela Meile Fotos René Ruis

### Herr Vescoli, weshalb haben Sie für das Gespräch eine Feuerstelle am Rumensee im zürcherischen Küsnacht ausgesucht?

Ich fand den Ort passend für ein Foto-shooting, denn hier hat mich meine Schwester Vera vor fast sechzig Jahren zum ersten Mal als Rockmusiker abgelichtet – mit Gitarre und in Jeans-Montur.

### Was hat sich hier seither verändert?

Wo früher ein Wiesenbord war, ist heute ein Moorgebiet, damit Tiere und Pflanzen mehr Raum einnehmen können. Auch standen nicht so viele Grillplätze zur Auswahl. Ich allerdings bin derselbe geblieben, abgesehen von etwas mehr Erfahrung.

**Am 18. Juli werden Sie 75. Zudem feiern Sie im Herbst das 55-jährige Bestehen Ihrer Band Les Sauterelles und sind solo erfolgreich als Mundartmusiker. Welches Ereignis in Ihrem Leben hat Sie besonders geprägt?**

Auch das hat sich am Rumensee zugetragen: An einem Abend wurde in meinem Kopf ein Schalter umgelegt. Hier hat sozusagen meine Karriere begonnen.

### Sozusagen?

Ich war fünfzehn, als mein Bruder Michael eines Tages zu Besuch kam. Er ist acht Jahre älter als ich und war damals bereits von zu Hause ausgezogen. Ich bat ihn, seine Gitarre mitzubringen. Wir gingen an den Rumensee und entfachten ein Feuer, er sang, die Leute scharten sich um ihn und hörten zu. Sie bewunderten ihn, vor allem die Mädchen. Da beschloss ich, ebenfalls Gitarre spielen zu lernen.

### Wollten Sie andere beeindrucken?

Illusionen, dereinst ein Rockstar zu werden, hatte ich keine. Ich wollte einfach beliebt sein. Noch heute ist mir wichtig, dass mich die Menschen mögen.

### Woher kommt dieser Wunsch?

Vielleicht weil mein Vater extrem streng war, ich ihm nie etwas recht machen

konnte. Möglicherweise suchte ich anderweitig Bestätigung.

### Ihr Vater wollte nicht, dass Sie Rockmusik machen. Sie widersetzten sich ihm und traten heimlich in Zürcher Bars auf. Brauchten Sie dazu Mut?

Ich überlegte nicht viel, machte, was ich wollte. Meine Mutter unterstützte mich, liess mich aus dem Fenster entwischen. Ich kletterte über die Dachrinne und fuhr mit dem Velo von Küsnacht nach Zürich. Morgens um drei, vier schlich ich mich zurück. Rückblickend war ich durchaus mutig.

### Was wäre aus Ihnen geworden, hätten Sie Ihrem Vater gehorcht?

Fotograf, Grafiker, Innenarchitekt oder Bühnenbildner. Ich war bereits als Bub kreativ, schuf meine eigenen kleinen Welten. Aus Holzstücken baute ich ganze Dörfchen. Später absolvierte ich die Lehre als Hochbauzeichner.

**Als Sie 26 waren, gelang Ihnen 1968 mit Les Sauterelles der internatio- ➤**

«Hier hat meine Karriere  
begonnen»: Toni Vescoli  
an der Feuerstelle am  
Rumensee bei Küsnacht ZH.



**1958: Der 16-jährige Toni Vescoli in Rockerpose am Rumensee.**



### **nale Durchbruch. Zeigte sich Ihr Vater versöhnlicher?**

Noch nicht. Zu jener Zeit hatte ich nur wenig Kontakt zu ihm, denn inzwischen wohnte auch ich nicht mehr daheim. Besuchte ich meine Eltern, fragte Vater stets: «Was wottsch? Ha kei Zyt!»

### **Wurde die Beziehung zu ihm irgendwann besser?**

Als Mutter 1979 starb, tauchte er plötzlich bei mir auf. Vielleicht hatte er da das Bedürfnis nach Versöhnung. Später half ich ihm, seine Finanzen zu regeln. Als ich ihm einmal Papiere zur Unterschrift gab, sah er mich zuerst misstrauisch an. Doch dann meinte er: «Du machsch das scho rächt.» Das war ein grosser Moment für mich.

### **War er je stolz auf Sie und das, was Sie erreicht haben?**

Nach einem meiner Auftritte erwähnte er gegenüber meinem Bruder Michael, er habe stets das Beste für seine Kinder gewollt und deshalb um ein Haar meine Musikkarriere verhindert. Das bedauere er. Diese Aussage tat mir gut, auch wenn ich sie nicht direkt von Vater hörte.

### **1965 lernten Sie Ihre Frau Ruth kennen, ein halbes Jahr später heirateten Sie und wurden Stiefvater zweier Kinder. Später bekamen Ruth und Sie eine gemeinsame Tochter. Wie haben Sie beide die Kinder erzogen?**

Ruth und ich wurden als Kinder oft geschlagen. Wir haben uns geschworen, dass Carmen, Kari und Natalie anders aufwachsen sollen. Wir hielten keine Moralpredigten, sondern sprachen über Probleme und Anliegen. Unsere Kinder konnten stets auf uns zukommen und uns alles anvertrauen, was sie auch taten.

### **Sie haben Ruth an die Feuerstelle mitgebracht. Frau Vescoli, Ihr Mann ist acht Jahre jünger und wurde mit 23 zum Familienvater. Trauten Sie einem Rocker diese Aufgabe zu?**

Ich gebe nicht gerne Interviews. Aber so viel sage ich: Toni ist der beste Vater, den man sich vorstellen kann.

Toni Vescoli: Ich war glücklich, eine Familie zu haben. Meine Kollegen von Les Sauterelles fürchteten allerdings, ich zöge mich zurück. Was auch zutraf. Die Band war und ist ein Job. Ruth und die Kinder standen stets an erster Stelle.

### **Sie sind seit 51 Jahren ein Ehepaar und schauen sich noch heute**

### **immer wieder verliebt in die Augen. Wie konnten Sie Ihre Gefühle bewahren?**

Toni Vescoli: Wir gingen nie getrennte Wege, teilten alles. Wir erlebten viele schöne Momente zusammen – und tun das noch heute.

Ruth Vescoli: Und aufregende. Als wir noch keinen Trauschein hatten, stand plötzlich die Polizei vor der Tür. Im Kanton Zürich galt das Konkubinatsverbot.

«Ich hatte viel Glück, war zur richtigen Zeit am richtigen Ort und habe eine Stimme mit Wiedererkennungswert.»



**2017: Der bald 75-Jährige posiert am selben Ort – cool wie eh und je.**

### **DER SCHWEIZER BEATLE**

Toni Vescoli kam am 18. Juli 1942 als jüngstes von vier Kindern zur Welt. Mit 20 gründete er die Band Les Sauterelles, der gleich mit der ersten Single «Hongkong» 1965 der nationale Durchbruch gelang. Zwei Jahre später kam mit dem Lied «Heavenly Club» der internationale. Als Swiss Beatles übertrumpfte die Gruppe in der Schweizer Hitparade selbst die original Beatles. 1970 löste Vescoli Les Sauterelles auf und startete seine Solokarriere, vier Jahre später erschien sein erstes Mundartalbum. 1993 gelang der Band ein Comeback. Zum 55-jährigen Bestehen reist sie im kommenden Herbst mit 200 Fans nach Liverpool an die «Beatleweek». 2018 tritt sie auf der siebten Rock & Blues Cruise auf. Toni Vescoli gibt sein nächstes Konzert am 25. Juni am Rock the Ring Hinwil. Vescoli lebt mit seiner Frau Ruth in der Zürcher Gemeinde Wald. [www.sauterelles.ch](http://www.sauterelles.ch) / [www.vescoli.ch](http://www.vescoli.ch)

Ihm ist klar, welchen Stellenwert ich in der Schweiz habe. Aber ich bilde mir selbst nichts darauf ein. Ich hatte viel Glück, war zur richtigen Zeit am richtigen Ort, habe Talente und eine Stimme mit Wiedererkennungswert bekommen. Das ist alles.

### **Sie stapeln tief.**

Ich bin realistisch. Natürlich habe ich meinen Teil zum Erfolg beigetragen, war hartnäckig und fleissig. Aber die Geburt unserer Tochter Natalie war mir zum Beispiel wichtiger als die Platzierung in der Hitparade vor den Beatles.

### **Sie waren auch Erzähler von Pingu-Geschichten, haben für Magazine fotografiert und Möbel restauriert.**

Ich bin vielseitig talentiert und wollte Verschiedenes ausprobieren. Aber heute konzentriere ich mich wieder auf das, was ich am besten kann: Musik.

### **Als ob Ihnen Ihr jetziges Leben nicht gereicht hätte, forschten Sie in einer Reinkarnationstherapie nach Ihrem früheren Dasein. Was hat Ihnen diese Erfahrung gebracht?**

Ich wurde gelassener. Selbstverständlich relativiere ich die Therapie. Letztlich spielte es für mich keine Rolle mehr, ob

### **Frau Vescoli, Ihr Mann war stets umschwärmt, weibliche Fans wollten ihm die Kleider vom Leib reissen. Waren Sie nie eifersüchtig?**

Ich bin es heute noch. Ob er mir immer treu war, weiss ich nicht. Muss ich nicht wissen. Auch das ist ein Geheimnis einer guten Ehe.

### **Sie lachen, Herr Vescoli.**

Und sage nichts dazu.

### **Sprechen Sie mit Ihrem 21-jährigen Enkel Vincent über die wilden Zeiten?**

Hie und da erzähle ich ihm eine Anekdote. Aber ich versuche, nicht zu oft von früher zu reden. Ich blicke lieber nach vorne oder beschäftige mich damit, was mich aktuell beunruhigt.

### **Was bereitet Ihnen Unbehagen?**

Durch Massenmedien und Internet laufen wir Gefahr, in einer Blase zu leben und die Welt nicht mehr als Ganzes wahrzunehmen. Wegen der Algorithmen auf Facebook, Google oder Youtube schreiben uns Maschinen vor, was uns zu interessieren hat. Das ist schrecklich. Als würde dir jeden Tag dein Lieblingsessen aufgetischt. Über solche Dinge diskutiere ich mit Vincent.

### **Les Sauterelles traten 1967 als Vorband der Rolling Stones auf und wurden frenetisch gefeiert, ein Jahr später standen die Swiss Beatles noch vor den original Beatles in der Hitparade. Ist Vincent bewusst, wer sein Grossvater ist?**



«Wir gingen nie getrennte Wege, teilten alles»: Toni und Ruth Vescoli sind seit 51 Jahren ein Ehepaar.

«Ob Toni mir immer treu war, muss ich nicht wissen. Das ist ein Geheimnis einer guten Ehe.»

Ruth Vescoli

ich tatsächlich das Leben eines Fürsten oder einer Bettlerin gelebt hatte. Der Symbolgehalt zählt. Vielleicht hat mir mein Unterbewusstsein lediglich etwas vorgespielt.

**Warum glauben Sie an Wiedergeburt?**

Alles geht weiter. Das ist ein Naturgesetz. Aber in welcher Form, weiss ich nicht.

**Als wer oder was würden Sie gerne erneut auf die Erde kommen?**

Das entscheide ich, bevor ich an der Schwelle zu einem neuen Leben stehe.

**Wurden Sie bisher mehr vom Glück beschenkt oder vom Pech verfolgt?**

Alles Negative, das mir widerfahren ist, wandte sich schliesslich zu einem Vorteil. Als ich Les Sauterelles 1970 für 23 Jahre auflöste, wurde ich als Mundartsänger erfolgreich.

**Sie mussten aber auch tragische Momente erdulden: Ihr Stiefsohn Kari ist seit einem Badeunfall querschnittgelähmt, Ihre Stieftochter Carmen starb mit 42 an einem Herzstillstand.**

Solchen Ereignissen ist nichts Positives abzugewinnen. Diese versuche ich, in Liedern zu verarbeiten. Und ich habe die Eigenschaft zu sagen: Das Leben geht weiter. Zudem haben Ruth und ich uns gegenseitig stets geholfen, über dunkle Zeiten hinwegzukommen.

**2000 erlitten Sie bei einem Auto-unfall ein Schleudertrauma. Danach brauchten Sie sieben Jahre, um wieder richtig in Schwung zu kommen.**

Diese Situation war wirklich schwierig für mich. Doch Ruths blosser Anwesenheit tat mir gut. Das Leben hält nun einmal Her-

ausforderungen für uns bereit. Erst kürzlich sagte mir ein Arzt, wenn ich nichts unternehme, hätte ich bloss noch fünf Jahre zu leben.

**Wie bitte?**

Auf meinem Brustkorb wuchs seit längerem ein schwarzer Fleck. Als ich ihn untersuchen liess, erhielt ich die Diagnose: bösartiger Hautkrebs. Hätte ich das Melanom nicht entfernen lassen, hätte der Krebs irgendwann die Lymphdrüsen angegriffen. Nun bin ich aber gesund. Ruth und ich haben auch das gut weggesteckt. Ruth Vescoli: Wir blicken auf das Positive und erinnern uns täglich daran, wie schön wir es haben.

**Herr Vescoli, Sie sagten einmal, aus jedem Scherbenhaufen könne man ein Mosaik erschaffen.**

**Wie sieht Ihres aus?**

Ich habe keines. Mein Leben ist kein Scherbenhaufen.

534 «Schweizer Familie»-Feuerstellen

Wo die Grillplätze liegen, erfahren Sie im Internet auf einer übersichtlichen Karte inklusive Videoaufnahmen und Fotos.

[www.schweizerfamilie.ch/feuerstellen](http://www.schweizerfamilie.ch/feuerstellen)

# + ROTPUNKT ● APOTHEKE

FÜHREND IN MEDIKAMENT UND GESUNDHEIT

## DAS ABC GEGEN MUNDGERUCH

Apotheker Palestrino Coppola  
Seetal Rotpunkt Apotheke  
Seon

«Mundgeruch? Mit einigen Tipps für eine gute Mundhygiene sorgen Sie vor und verhindern, dass man Sie <nicht riechen> kann.»

- A** Mundhygiene ist das A und O: Zähne putzen, unbedingt einen Zungenschaber und Zahnseide oder Interdentalbürsten benutzen. Spezielle Mundwasser helfen zusätzlich.
- B** Vermeiden Sie Alkohol, Tabak und übermässigen Kaffeekonsum, da dies den Mund austrocknet. Trinken Sie viel Wasser und kauen Sie zuckerfreien Kaugummi, das regt den Speichelfluss an und transportiert die Bakterien ab.
- C** In Karies und Zahnfleischentzündungen nisten sich gasbildende Bakterien ein. Regelmässige Dentalhygiene und Kontrolle beim Zahnarzt empfiehlt sich.

Unsere Standorte: Affoltern am Albis, Altstätten SG, Arbon, Bad Ragaz, Baden, Basel, Bassersdorf, Bern, Biel, Binningen, Breitenbach, Bülach, Chur, Dielsdorf, Dietikon, Embrach, Emmenbrücke, Flawil, Goldau, Gossau, Grenchen, Grosshöchstetten, Herisau, Hombrechtikon, Ipsach, Kloten, Küsnacht, Lostorf, Luzern, Maienfeld, Neuhausen, Oberwil BL, Oensingen, Olten, Pfungen, Rapperswil SG, Regensdorf, Rüti, Schaffhausen, Schlieren, Schwyz, Seon, Spreitenbach, Stans, St. Gallen, St. Margrethen, Stein AG, Stein am Rhein, Sursee, Thalwil, Wetzikon, Wil SG, Winterthur, Zug, Zürich. Besuchen Sie uns auch im Internet unter: [www.rotpunkt-apotheken.ch](http://www.rotpunkt-apotheken.ch)



● ROTPUNKT GESCHENK

Kein Grund für schlechten Atem. Rotpunkt schenkt Ihnen eine CB12 White Mundspülung im Wert von CHF 15.90. Wirkt bis zu 12 Stunden. (Gegen Abgabe des BONs, solange Vorrat.)

LIEBE LESERIN,  
LIEBER LESER

Es gibt eine Kulturwissenschaft, die Promenadologie heisst. Sie untersucht den Einfluss des Spazierens auf die Wahrnehmung der Lebensumwelt. Nur durch körperliche Kontakte dringen Räume oder Landschaften, so die Theorie, überhaupt ins menschliche Bewusstsein.

Dass das Gehen gut tut, wissen die meisten. Es ist gut für die Gesundheit und gut, um den Kopf frei zu machen. Es hilft, auf andere Gedanken zu kommen und sich dabei Ideen und Träume auszumalen.

Ob am Wasser oder durchs Quartier, schlendernd oder marschierend, die frische Luft tut überall gut. Ganz egal wo und wie, alles läuft besser nach dem Spazieren. Probieren Sie es aus!

Wir wünschen Ihnen einen spazierfreudigen Juni.

Ihre Rotpunkt Apotheken